



Gemeindeblatt

Nr. 23 · 5. Juni 1987 · Jhg. 43

Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur

Bayrisch-apokalyptische Pfingstpredigt

Die pfingstlichen Propheten sind selten geworden. Höchstens die Dichter sind es noch, die die Zukunft radebrechend beschwören, seit die Apokalypse schon fast zum Alltag und die Störfälle zur Regel geworden sind. Eine erregende bayrische Version davon gibt es seit kurzem von Carl Amery*, der lange schon, be-

vor es fast alle taten, gegen den rücksichtslosen industriellen Zugriff auf die Elemente des Lebens ins Feld zog. In seine Endzeitvision hinein läßt er die Geschichte der »Wallfahrer« nach dem südbayrischen Gnadenort Tuntenhausen münden, die über die Jahrhunderte hin höchst amüsanter geschildert wird. Zu den

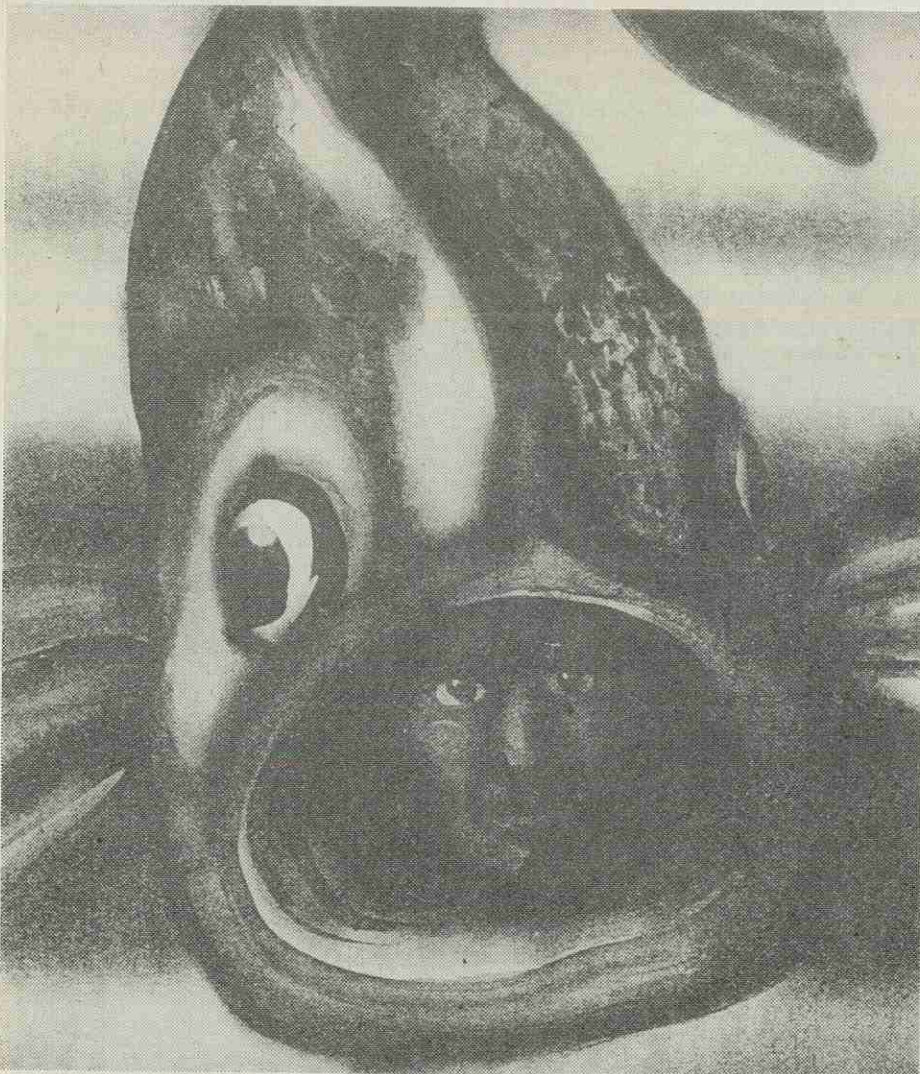
Schlaglichtern, die auf den weiteren Verlauf unseres Jahrhunderts geworfen werden, gehört die komödiantische Offenbarung der »Xenon Athena«, eine auf dem höchsten Punkt der Nato-Station zu Lampfering aufgestellte NIKE-Rakete, die als neue Schutzpatronin Bayerns erscheint. Auf die mutige Frage des freigeistigen Spielleiters: »Was aber wird aus der Schöpfung und dem besseren Leben, wenn du diese abschnellst, ist dann die Welt nicht ratzibutz hinüber in die Apokalypse Johannis«, antwortet die NIKE-Patrona im Knittelvers:

*»Nein nein - so wird's nicht sein!
Sie schützen uns vor dem gottlosen Kain!
Die Armaturen sind so formidabel,
derpatschen den Kain zusammen mit dem
Abel,
drum haut Kain nicht mehr zu, er wär schön
dumm,
brächt sich dabei bloß selber um.
Ja, Luzifer ist für immer gebunden,
haben die wahren Ketten für ihn gefunden.
Und wir haben fortan auf Erden hienieden
für die christlichen Nationen den ewigen
Frieden.«*

Nach dieser Offenbarung der neuen »Madonna vom Siege« verabschiedet sich der Autor mit zwei Vorschlägen für das Ende, einem orthodoxen und einem häretischen. In dem »letzteren« läßt er die »Große Hirtin« über ihren kostspieligen Irrtum, den Menschen, sinnieren: »...zu viel und zu wenig in der Schädelkapsel, zu mächtig das Instrument und gleichzeitig zu plump, machte am einen Ende immer mehr kaputt, als er am anderen reparieren wollte, hat nie mehr als vier oder höchstens fünf Konsequenzen hinter- oder nebeneinander kapiert und nie mehr als drei Dimensionen. Und damit wolltet ihr die Welt regieren?«

Bleibt die Frage, das Schicksal des Propheten Jonas und der reumütigen Stadt Ninive erinnernd, nach den Folgen solcher apokalyptisch-bayrischer Kapuzinerpredigt.

T.R.



* Carl Amery, Die Wallfahrer. München 1986.

Wo informiert man sich über Photographie...?



Natürlich bei Ihrem Fotospezialisten

MATHIS Ges.m.b.H.
u.Co.KG

6500 Landeck, Tel. 05442/3350



Wochenkalendarium

FR 5.6.: Bonifatius

SA 6.6.: Norbert, Bertrand, Falco, Gilbert

SO 7.6.: Pfingstfest, Robert, Eugenia, Maria Theresia, Justus

MO 8.6.: Ilga, Medard

DI 9.6.: Ephräm d. Syrer, Primus u. Felician, Kolumban

MI 10.6.: Heinrich v. Bozen, Olivia, Bardo, Diana

DO 11.6.: Barnabas, Adelheid, Jolenta, Jo-

hannes Facundo

FR 12.6.: Leo III., Guido, Odulf

Himmelserscheinungen

Vollmond am 11. Juni.

Der Mond »geht über sich am 12. Juni«.

Bauernregel

Macht Medardus feucht und naß, regnets ohne Unterlaß.

Der heilige Norbert

(Gedenken: 6.6.)

Norbert wurde um 1080 als Sohn Heriberts von Gemep und Hadewigs von Guise in Xanten geboren. Rasch brachte er es infolge seiner edlen Geburt zu hohen Ämtern, wurde Kanonikus in Xanten, Domherr in Köln und schließlich Hofkaplan Kaiser Heinrichs V. Das sorgenlose Leben gefiel Norbert und seine Gedanken gehörten entschieden mehr der Welt an als Gott. Als er eines Tages einen Spazierritt nach Wreden unternahm, zog plötzlich ein heftiges Unwetter herauf. Da schlug ein Blitz

hart vor ihm ein, sein Pferd scheute, warf ihn ab, und Norbert blieb lange Zeit bewußtlos liegen. Als er wieder zu sich kam, war sein Inneres tief aufgewühlt. Er erkannte, wie nahe er dem Tode gewesen, wie unvorbereitet er dem ewigen Richter hätte gegenüberstehen müssen und nahm sich fest vor, sein Leben hinfort grundlegend zu ändern.

Nach einer harten Zeit der Buße und Reue, die er im Benediktinerkloster Siegburg ver-

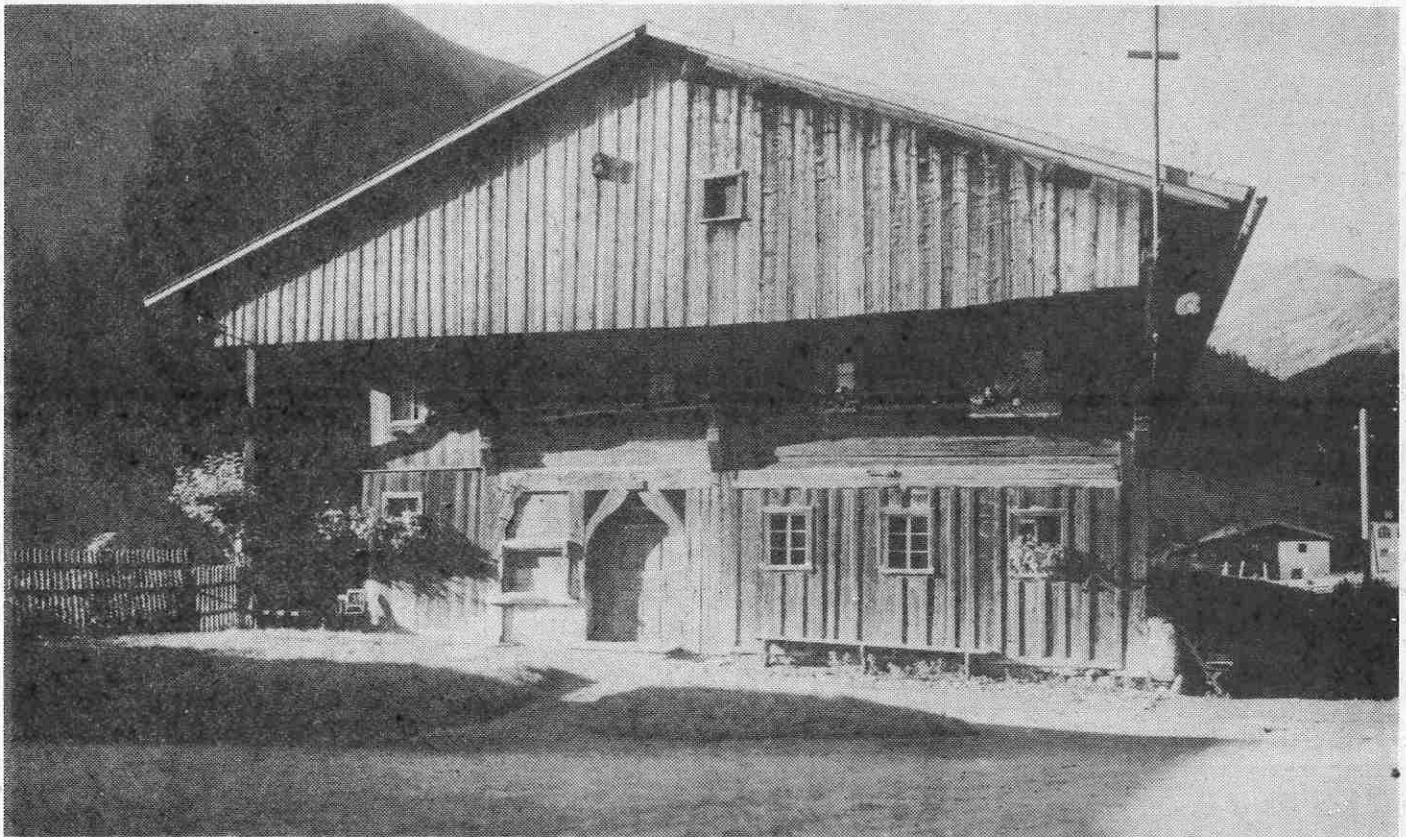
bracht hatte, bereitete er sich auf die Priesterweihe vor, die er 1115 empfing. Er gab all seinen Besitz den Armen und las nach vierzigjähriger Einsamkeit seine erste Messe in Xanten. Norbert predigte mit solcher Kraft über die Eitelkeiten der Welt und von der Kürze des menschlichen Lebens, daß alle, die ihn hörten, tief erschüttert waren.

Norbert durchwanderte barfuß das Land und ließ überall seinen Ruf zur Buße erschallen.

Nach Laon gekommen, wollte ihn der dortige Bischof an seine Diözese binden und gab ihm ein Stück Land. Norbert wählte einen öden Ort in einem Wald, Prémontré genannt, und gründete 1121 einen Reformorden der Augustiner-Chorherren. Von hier aus durchzog er als gewaltiger Prediger Frankreich, Belgien und Deutschland. Im Jahre 1126 wurde Norbert vom Reichstag zu Speyer gegen seinen Willen zum Erzbischof von Magdeburg erhoben. Kaiser Lothar ernannte ihn zum Kanzler von Italien.

Nach achtjähriger Tätigkeit erlag der knapp Fünfzigjährige einer längeren Krankheit. Er starb am 6. Juni 1134 in Magdeburg. Seine Kanonisation erfolgte 1582. Ein Teil seiner Reliquien befindet sich seit 1627 in der Prämonstratenserabtei Strahow bei Prag.

Wie es früher war...



*St. Anton 4 Aulberg
Gotisches Haus*

Foto Rio

Das uralte »Thöni-Haus« im St. Antoner Ortsteil Griëß wird derzeit zum Teil abgerissen (Wirtschaftsteil), um für einen Neubau Platz zu schaffen.

Verblockte Wege zum Zwischenmenschlichen

Bei Versammlungen von Schul- und Klassengemeinschaften in Landeck / Angedair ist die Spielplatzsituation auf der Öd ein Thema.

»Der Spielplatz stellt genauso ein Element der Stadtplanung dar wie Straßen und Plätze, er soll immer zur Verfügung stehen, mehr oder weniger 24 Stunden lang, auch wenn kein Betreuungspersonal vorhanden ist. Ein Spielplatz hat jedoch nur einen individuellen Charakter, wenn er von Personal betreut wird, soweit es natürlich aus geeigneten Menschen besteht«, heißt es 1971 in Arvid Bengtssons »Ein Platz für Kinder«.

Daß die Landecker Ödblöcke kein Platz für Kinder sind, hat sich längst herausgestellt. Über die katastrophalen Versäumnisse der für die Planung dieser Siedlung Verantwortlichen weiter zu jammern, bringt nichts. Es geht darum, konstruktive Vorschläge zu machen, wie die Situation verbessert werden könnte. Bei einer Versammlung des Schulforums der Volksschule Landeck-Angedair zeigte es sich, daß Eltern eine sehr unterschiedliche Bestandsaufnahme des Ablaufs der Kinderfreizeit auf der Öd vornehmen. Der Wahrnehmungsfiler hat eben verschiedene Einsätze. Es kommt in hohem Maße auch auf die eigene

Familiensituation an. Übereinstimmend wurde jedoch festgestellt, daß die Spielplatzsituation in dieser sehr dicht besiedelten Gegend unzureichend ist, da der Umgang der Kinder mit ihresgleichen und der zwischen Erwachsenen und Kindern davon geprägt ist, daß man nicht gelernt hat, Konfliktsituationen anders als durch verbale oder brachiale Gewalt zu lösen. Und die Saat der Gewalt geht auf: das sieht man in den Schulen, das kann man auch daran ablesen, daß relativ viele Jugendliche aus diesem Bereich mit dem Gesetz in Konflikt geraten.

Einig war sich die genannte Lehrer-Eltern-Versammlung auch darin, daß man jetzt nicht von außen her Maßnahmen setzen dürfe, die nicht vom Willen der Wohnbevölkerung getragen werden. Da es in dieser Gegend keinen Raum gibt, wo sich mehr als 20 Leute zu

einem Gespräch treffen können, müßte man eine erste Versammlung wohl am Spielplatz abhalten. In Erwägung gezogen wurde weiter, daß man geeignete Personen finden müßte, die den Kindern hier »spielerisch« behilflich sind und Möglichkeiten der Konfliktlösung anbieten können.

Die Landecker Ödsiedlung ist durch ihre unsoziale Bauweise auch zu einer kulturellen Öde geraten. Verstärkt müßte es einschlägigen Vereinen einfallen, ihre Aktivitäten auch in diesen Bereich zu verlegen. Wieso kann nicht hier einmal ein Konzert, gleich, welcher Art, aufgeführt werden? Gibt es keine Spielgruppen, die hier Theater machen könnten?

Ein reiches Betätigungsfeld für eine Stadt, die sich so gerne als Kulturmetropole des Oberlandes bezeichnen läßt. Ein reiches Betätigungsfeld auch dafür, wie man das Produkt einer völlig verfehlten Siedlungspolitik doch noch ein wenig menschengerechter machen könnte.

BADEMODE

Damenanzüge und Bikini ab 248.—
Neue Schnitte, neue Modelle, auch für Herren und Kinder

AUS IHREM

TEXTILHAU **AUER**
A-6500 LANDECK



Ein paar Spielgeräte sind nicht mehr als ein Alibi-Versuch einer grundlegend falschen Wohnbaupolitik.

Einmal jubiliert — immer jubiliert

Weil im Jahre 1637 in einem Pfarrbuch vermerkt ist, man habe einer Gruppe von Musikanten für ihr Mitwirken bei einem kirchlichen Anlaß Geld gegeben, feiert die Stadtmusikkapelle Landeck heuer das Fest ihres 350jährigen Bestandes. Eine magere Grundlage, auf der dieses Jubiläum ruht. Ein Jubiläumsberichtersteller verstieg sich sogar zu der Vermutung, die Vorfahren der Stadtmusikanten seien »Schwengel« gewesen. Da er sicher nicht »Ladenschwengel« im Sinne hatte auch Pumpenschwengel kaum in Frage kommen (hat das bei deren Bewegung entstehende Geräusch doch nur sehr entfernt mit Musik zu tun), ist anzunehmen, daß er die Schwegler meinte. Hätten die Schwegler und Trommler dazumalen gratis geschwegelt und getrommelt...?, wollen sich Freunde von Jubiläen die Folgen im einzelnen erst gar nicht vorstellen. Und wäre am Anfang der bemerkenswerten Geschichte der Stadtmusikkapelle nicht der kleine Geldbetrag im Pfarrbuch, hätten jetzt nicht fünf Bankleute als Geehrte auf dem Podium stehen können. Geld scheint also doch eine essentielle Voraussetzung für das Entstehen von Musik zu sein, dem volkstümlichen Wortschatz mit »Ohne Geld ka Musi« einverleibt.

Werfen wir jedoch nicht mit der kleinsten Dissonanz oder Synkope nach den Verantwortlichen. Sie sind vom Vorwurf auszunehmen, sie hätten nach Maßstäben der Eitelkeit gehandelt. Was sollten sie machen, wenn ihre Vorfahren an Trompete, Horn und Trommelschlegel vor genau 50 Jahren den 300jährigen Bestand feierten? Ein Jubiläum zwingt schließlich das andere. Wer 300 sagt

muß auch 350 sagen und wird eines Tages auch 400 sagen müssen! Das sind Abläufe, die nach jubiläumsgesetzlichen Maßstäben ablaufen und mit normalen Maßstäben nicht zu messen sind. Denen könnte sich der verwegenste Funktionär in den Weg werfen: er würde glatt niedergewalzt.

Die letzte Bemerkung ist bedeutungsvoll, verunmöglichen es die ihr zugrunde liegenden Überlegungen doch, daß jetzt auch andere Vereine hergingen und den Beginn ihrer Vereinsgeschichte in grauer Vorzeit sähen.

Welche Möglichkeiten eröffneten sich etwa allen vereinsmäßig organisierten Sangesfreunden! Brachten da nicht schon im 12. Jahrhundert etliche Untertanen ihrer Herrschaft Vivatrufe aus und wurden dafür belohnt? »750 Jahre Sängerbund Landeck« müßte doch die logische Folge sein. Mitnichten: der Landecker Sängerbund hat erst kürzlich seinen 100jährigen Bestand gefeiert. Nach jubiläumsgesetzlichen Maßstäben ist dies ein Präjudiz, das auch durch die Auffin-

dung stichhältiger geschichtlicher Dokumente nicht mehr aufgehoben werden kann. So ist das eben mit den Jubiläen. Man muß sie nehmen, wie sie fallen. Und sind sie einmal gefallen, sind sie nicht mehr aufzuhalten.

Oswald Perktold

»Tirol Atlas« zu zwei Drittel fertig

Vor 20 Jahren begann man, landeskundliche Zusammenhänge anschaulich und maßstabgetreu in einem Regionalatlas darzustellen. So wird der »Tirol Atlas« seit Mitte der 60er Jahre von der landeskundlichen Abteilung des Geographischen Instituts der Innsbrucker Universität hergestellt. Bis jetzt sind — jeweils im Dreijahresrhythmus — sieben Lieferungen zu je acht bis zehn Kartenblättern erschienen. Die Herausgabe des restlichen Drittels wird sich noch über Jahre hinziehen. Die bereits gedruckte 8. Lieferung enthält sieben Blätter von der Ur- und Frühgeschichte Tirols über die Verbreitung heimischer Rinderrassen bis zur Erfassung sämtlicher Wasserkraftwerke des Landes.

ADAM ZÜNDELS SATIRISCHE ECKE

Landeck: 5 Forderungen zur Süddurchfahrung

1. Das absolute Ziel ist die auto- und wirtschaftsgerechte Stadt, denn die Wirtschaft sind wir alle — zwar haben die meisten vom Transit nur Dreck und Gestank, dafür verdienen aber die wenigen umso mehr.

2. Landeck darf nicht von der Landkarte verschwinden. Die vorbeifahrenden Touristen müssen Landeck sehen, sonst rasten sie nicht. Es ist fürwahr ein einzigartiger Blick von der Innstraße über den Inn auf die Hinteransicht von Spar(-Vor), Steinadler, Wienerwald usw. — ein Ensemble, das zum Verweilen einlädt.

3. Es müssen Parkplätze im Stadtzentrum geschaffen werden, die Touristen sollen schließlich hier ihre Wurstsemmeln kaufen und in einer der vielen Banken ihr Geld wechseln.

4. Um die übliche Gleichartigkeit der Rastplätze zu durchbrechen und den besonderen Charakter der Stadt zu bewahren, auch um die heimische Hotellerie zu unterstützen, sollte jedoch vom Bau einer öffentlichen Bedürfnisanstalt weiterhin Abstand genommen werden.

5. Der irreführende Begriff Südumfahrung muß durch den Begriff SÜDDURCHFABHRUNG ersetzt werden, um den Touristen zu signalisieren, daß sie hier durch müssen.

Wenn die angeführten Punkte verwirklicht werden, kann man sicher sein, daß jeder (Einheimische und Tourist) nach kurzem Aufenthalt wieder gerne weiterfährt — ein psychologisch ganz wichtiger Effekt.

Helmut Schönauers Betrachtungen

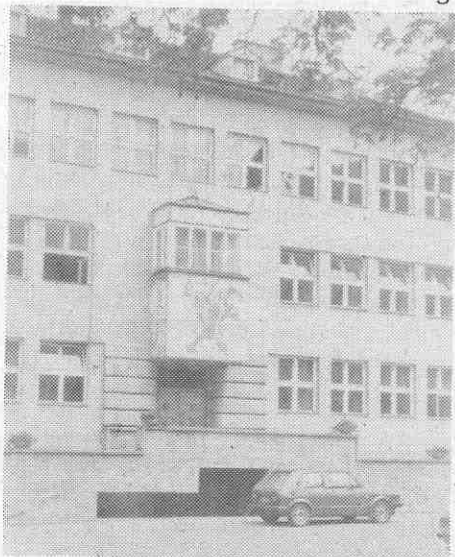


TIROL (depart), DIE NEUE FAHNE RUSSTE AM BODEN LIEGEND GESEGNET WERDEN, DA KEIN SPONSOR FÜR EINEN FAHNENSTECKEN GEFUNDEN WERDEN KONNTE.

Der geplante Eingang zur Hauptschule Landeck stößt auf Kritik

Mit der ersten Umbauetappe der Landecker Hauptschule wurde begonnen. Der neue Eingang und die Vorplatzgestaltung verursachen Diskussionen.

Die Landecker Hauptschule ist 60 Jahre alt. Wie im Gemeindeblatt berichtet, wird sie jetzt in mehreren Bauetappen erweitert und renoviert. Um eine besonders auch von der Schulbehörde befürwortete Trennung in »Schmutzgang« und »Saubergang« zu erreichen, sah Ing. Norbert Moschen vom Stadtbauamt, der bereits beim Umbau des Schülerheimes erfolgreich tätig gewesen war, einen neuen Haupteingang unter der bestehenden Treppe vor. Durch diesen sollen die Schüler in eine zentrale Garderobe im Keller geschoß gelangen. Etliche um das Gesamtbild des Holzmeisterbaues besorgte Landecker wandten sich nun an die verschiedenen Stadtpolitiker, um gegen diese Absicht Einspruch zu erheben. Ein solcher Eingang verbrauche etliches vom Hauptschulplatz und erschwere zukünftige



Großveranstaltungen. Zudem sei es baupsychologisch falsch, wenn man die Kinder — nicht wie bisher über die ansteigende Treppe, sondern durch eine absteigende — in den Keller führe. Die Hauptschüler sozusagen als Kellerkinder.

Der von uns zu dieser Thematik befragte Ing. Norbert Moschen meinte, das Denkmalamt habe sogar eine dreiläufige Treppe vorge schlagen. Die Bedenken aus der Bevölkerung seien durch verschiedene Gemeindefunktionäre auch an ihn herangetragen worden. Fixiert sei in dieser Hinsicht noch nichts. Für das gesamte Umbaukonzept sei die Idee einer zentralen Garderobe im Keller sehr bestimm-

mend. Dadurch sei dieser neue Eingang erforderlich. Man werde jedoch von einer dreiläufigen Treppe absehen und sich mit zwei seitlichen Niedergängen begnügen. Bei der Vorplatzgestaltung werde man sehr vorsichtig sein. Seiner Ansicht nach werde der Platz nach dem Umbau geeigneter für die Schule und für Veranstaltungen sein. Derzeit handle es sich ja nur um eine Asphaltfläche, die nicht gerade kindergerecht sei.

ERINNERUNG AN SCHILDA

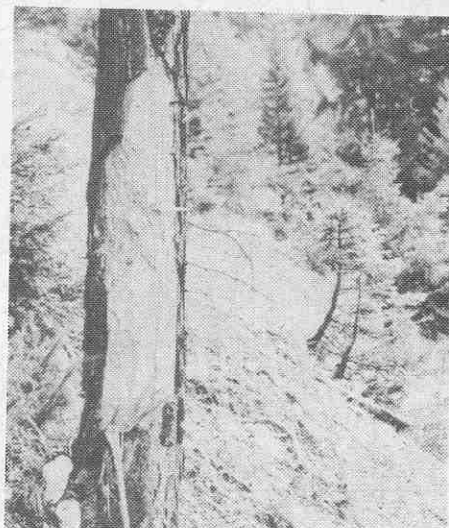
Schutzwald durch Felsabräumung zerschlagen

Die Schutzmaßnahmen des Baubezirksamtes für die Autofahrer wird der Schutzwald nicht überleben. Ort der Verhandlung: Reit/Pettneu.

Als die Schildbürger einst darangingen, ihren Acker zu jäten, trugen vier Mann den Jäter auf einer Trage über das Feld, damit er die zarte Saat nicht zertrete.

Das Baubezirksamt Imst räumte heuer die Felsen und den Hang nördlich der Landesstraße beim Pettneuer Weiler Reit so gründlich ab, daß der Schutzwald draufging. Die auch für den Schutz der Straße wichtigen Bäume wurden von den scharfkantigen Kalksteintrümmern schwer beschädigt. Und zwar jeder Baum. Auch der Jungwuchs wurde vernichtet.

Der Leiter der Bezirksforstinspektion Landeck, OR Dipl.-Ing. Bruno Kößler, ist ob dieser



Eine der schwer beschädigten Föhren

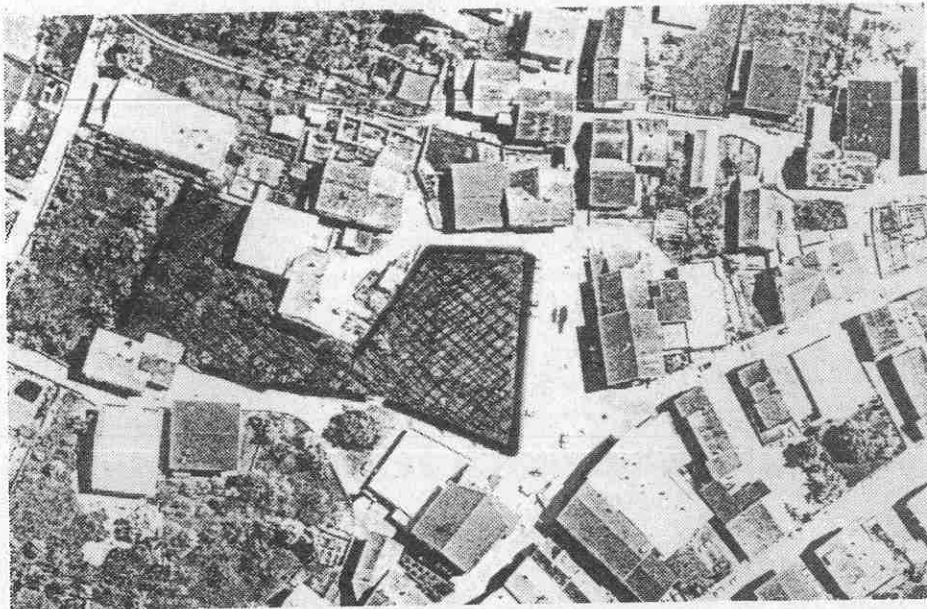
Noch im Gange ist auch die Diskussion bezüglich der Fenster. Das Denkmalamt verlangt, die alten Fenster zu belassen. Nach dem Angebot einer Spezialfirma würde die Instandsetzung der alten Fenster gleich viel kosten wie die Anschaffung neuer Fenster. Bis jetzt konnte man keine Firma eruiieren, die Holzfenster der gleichen Art erzeugt. Aluminiumfenster kommen auf jeden Fall nicht in Frage. Wenn man es dahin bringt, den Holzmeisterbau in seiner Eigenart zu erhalten und ihn den Erfordernissen einer modernen Schule entsprechend neu zu gestalten, wäre das Ziel dieses Umbaues erreicht. O.P.

Vorgangsweise (das Baubezirksamt nahm in dieser Sache keinen Kontakt mit der Forstbehörde auf) erschrocken. Und er wird der Sache nachgehen. Der betreffende Wald hat zwar Bannwaldcharakter, ist aber vor dem Gesetz kein solcher. Dazu müßte er erst auf Antrag erklärt werden (wobei natürlich die Agrargemeinschaft Pettneu als Grundbesitzerin mitzureden hätte). Nach einem einschlägigen Gesetz, das vor etwa acht Jahren in Kraft trat, wurden im Stanzer Tal Waldstücke in der Scheitertal zwischen Flirsch und Strengen zum Schutze von Bahn und Straße zu Bannwäldern erklärt. Ein Verfahren bezüglich des Waldes südlich der ASTAG-Mautstelle in St. Jakob ist derzeit anhängig. Bannwälder bedürfen einer besonderen Pflege. Die Frage, die meist zur Streitfrage ausartet, ist wer die Kosten zahlt. Eine Erklärung zum Bannwald hätte jedoch auch den Vorteil, daß ein Vorgehen, wie es das Baubezirksamt im Falle Reit an den Tag legte, nicht möglich wäre. Für den Reiter Wald kommt alles zu spät.



Gesamtansicht des Waldstückes.

Vorbild Prutz: Architektenwettbewerb für kommunale Dorfmitte



Das zu bebauende Areal ist dunkel herausgehoben.

Bei der architektonischen und städtebaulichen Gestaltung des Prutzer Dorfkerns ging man nicht nach Maßstäben der RAIKA-Architektur und dem Prinzip des »günstigen« Planers vor.

Neben der dem privaten Wohnen und dem Tourismus dienstbar gemachten Architektur wird dereinst auch die Architektur der öffentlichen Bauten, des letzten Drittels unseres Jahrhunderts einer rückblickenden kritischen Betrachtung nicht standhalten können. In diesem Zusammenhang werden auch Bürgermeister und Gemeinderäte als jene, die kraft des Gesetzes das kommunale Baugeschehen in erster Linie bestimmen, nicht gut wegkommen. (Bürgermeister als Baubehörde erster Instanz werden dann wohl längst als körperschaftsgesetzliche Schwachstelle abgeschafft sein.) Eine kleine Ouvertüre zu dieser Zukunftsmusik erklingt in Prutz. Im Rahmen der Dorferneuerung nahm man auch die städtebauliche Gestaltung des Dorfkerns in Angriff. An Gebäuden werden ein Gemeindehaus und ein Haus für die Raiffeisenkasse benötigt. In den Ausschreibungsunterlagen wurde die Aufgabenstellung an die Architekten wie folgt formuliert: »Auf dem im Besitz der RAIKA Prutz befindlichen Grundstück soll ein öffentliches Verwaltungs-Dienstleistungsgebäude errichtet werden. Hiermit soll die durch den Abriss des alten Hauses entstandene bauliche Lücke geschlossen und die Straßenraumwände und Platzwände neu akzentuiert werden, wie

insbesondere städtebauliche Ideen und umfassende Nutzungsvorschläge zur Zentrumsbildung zu entwickeln sind:

- Die Baukörpersituierung, die Baukörpergestaltung, die öffentlich und gebäudebezogenen Parkplätze, die Zu- und Abfahrt, die Gestaltung der Außenfläche etc. sind im Rahmen des Ideenentwurfes frei zu wählen.
- Für die rückwärtig gelegene Grundfläche der Gp. 24/I sind ebenso entsprechende Nutzungsvorschläge (Bebauungsvorschläge) vorzulegen.
- Die Sichtfelder, Funktions- und Gestaltungsbeziehungen zu bestehenden Objekten

(z.B. Kirchturm, denkmalgeschützte Bauten, ortsbildprägende Mauern, Kirchweg, Katzen-gasse) sind besonders zu berücksichtigen.

• Eine gestalterische Lösung ist derart zu finden, daß entstehende öffentliche und halböffentliche Freiräume als Ort der Begegnung und als geistiges und kulturelles Ortszentrum empfunden werden. (Festplatz).«

Das Preisgericht setzt sich aus Vertretern der Gemeinde (Dr. Hechenberger, Josef Heiß), Vertretern der Raika (Bgm. Gottlieb Nigg, Josef Breuss), der Dorferneuerung (Arch. Dipl.-Ing. Norbert Fritz, Ing. Hans Leitner) der Landesbaudirektion (HR Josef Menardi, Architekt Jud) und Vertretern der Ingenieurkammer (Arch. Dipl.-Ing. Tuscher und Arch. Dipl.-Ing. Kastener) zusammen. Vorprüfer ist Dipl.-Ing. Bernd Egg.

Nach Abschluß der ersten Stufe des Wettbewerbs stehen die drei Hauptpreisträger fest, unter ihnen der Rieder Architekt Klaus Mathoy. Die endgültige Entscheidung fällt erst nach einer einwöchigen Ausstellung der eingereichten Projekte im Pfarrsaal (täglich 16 bis 18 Uhr, am morgigen Samstag von 10 bis 12 Uhr) und nach Aussprachen der Juroren und Projektanten mit den drei Hauptpreisträgern (die mit S 40.000.— honoriert werden) am 10. Juni. Zwei Arbeiten werden zusätzlich angekauft. (Wir werden die zur Ausführung gelangende Planung dann ausführlich vorstellen, ebenso die Überlegungen, welche den betreffenden Architekten leiteten.

Wenn man an die Raiffeisenkasse Prutz, den Gemeinderat mit Bürgermeister Ing. Gottlieb Nigg und den Dorferneuerungsausschuß erstes Lob verteilt, darf man auch die für die Dorferneuerung zuständige Landesabteilung mit Hofrat Kronsteiner nicht vergessen, die finanziell und ideell unterstützend mitwirkte, in manchem auch die Initialzündung gab. O.P.



Ein Teil des Areals, auf dem gebaut wird. Foto: Perktold

JUGENDTAGE LANDECK

12. - 27. JUNI

Fr. - So. 12. - 14. **VIDEOWERKSTATT**
Inntakt Beitrag 40.-

Samstag 13. **Musikladen DISCO**
Vereinsaussaal 20.00 20.-

Sonntag 14. **Jungbürgerfeier**
Handelskammersaal

Montag 15. **Umschulungsmaßnahmen
Bildungsbetreuung und
Information für arbeitslose
Jugendliche.**
Vereinsaussaal 19.30

Dienstag 16. **OKOVANGO - SÜMPFE**
Diavortrag von HAKI Kirchmaier
"Inntakt" Irw. Spenden

Mittwoch 17. **Kabarett SCHLABARETT**
"Kultur gegen alle" 26.00 Uhr
Vereinsaussaal 05.-/05.-

Freitag 18. **SIMULTANSCHACH**
mit dem Tiroler Landesmeister
DIETER PILZ
Vereinsaussaal Irw. Spenden

Fr. - So. 19. - 21. **THEATERWERKSTATT**
"Inntakt" 100.-

Sonntag 21. **WANDERUNG ins URGAL**
Treffpunkt Vereinshaus 8.00 Uhr

Mo. - Mi. 22. - 24. **COMPUTER-SCHNUPPERN**
Vereinsaussaal 40.-
17.00 - 20.30 Uhr

Filme: **Palmenkino** Beginn jeweils 18.30 Uhr normale Kinopreise

Mi. 24. **DOWN BY LAW** **Do. 25.** **DIE BEZWINGUNG DES
MOUNT EVEREST** **Fr. 26.** **UM MITTERNACHT**

Samstag 27. **FESTIVAL DER JUGEND** am Schloß Landeck
nachmittags Spielfest ab 18.00 Uhr Konzert mit
MELANIE BONG CREW CIEL NOIR FRANK N FREE
DER BÖSE BUB EUGEN RUMBLE ON THE BEACH 90.-/50.-



JUGENDTAGE LANDECK

12. - 27. JUNI

Wie ich die JUGENDTAGE sehe

Im Jahre 1987 werden von der Stadtgemeinde Landeck wiederum Jugendtage durchgeführt. Diese Veranstaltungsreihe, welche ihren Höhepunkt in der Jungbürgerfeier findet, wird vom Jugendausschuß der Stadtgemeinde Landeck organisiert und abgewickelt. Es wird versucht, unserer Jugend durch ein breit gefächertes Programm Information, Diskussion und Unterhaltung anzubieten. Es ist sicherlich schwierig, den vielfältigen und individuellen Interessen unserer jugendlichen Bevölkerung gerecht zu werden und die Passivität des Konsums zu verdrängen. Nicht von oben verordnete Amtskultur sondern Pluralismus soll Aktivitäten anregen und fördern, den Horizont erweitern und die Toleranz stärken. Mit der Annahme von Neuem ist sicherlich kein Verdrängen des Alten verbunden, sondern soll eine entsprechende Symbiose gefunden werden.

Den Verantwortlichen der Landecker Jugendtage, insbesondere dem Obmann des Jugendausschusses GR Engelbert Stenico und seinen Mitarbeitern, danke ich für ihre umfangreiche Tätigkeit und wünsche den Landecker Jugendtagen einen erfolgreichen Verlauf.

Mein Gruß gilt der jugendlichen Bevölkerung unserer Stadt. Ich erlaube mir, auf diesem Wege meine besten Wünsche für die Zukunft zum Ausdruck zu bringen.

Anton Braun
Bürgermeister

Zur Geschichte der Jugendtage

Es begann 1978. In diesem Jahr fanden in Landeck die ersten Jugendtage statt. Sie stellten den Versuch dar, die landesüblichen Jungbürgerfeiern in eine zeitgemäße Form zu bringen. Als Veranstalter zeichnete schon damals der Landecker Jugendausschuß verantwortlich.

Der Versuch gelang, obwohl er beamtete und nicht beamtete Gegner hatte. Die Jugendtage konnten vor allem auch deshalb gelingen, weil sie ein ehrliches Anliegen der im Jugendausschuß vertretenen Gruppierungen waren und in den Landecker Gemeinderatsfrak-



Die Landecker Gruppe CIEL NOIR spielt beim »FESTIVAL DER JUGEND« auf Schloß Landeck (27. Juni).

tionen einige sehr aufgeschlossene Befürworter fanden.

So entwickelten sich diese Tage recht bunt und auf den verschiedensten Ebenen. Sie reichten vom Straßenfest bis zu Diskussionen mit Landecks Stadtpolitikern, vom Rockkonzert bis zur Jugendmesse. Dem Enthusiasmus der ersten Jahre folgten jedoch eine recht dürre Zeit. Den Tiefpunkte bildete das Jahr 1986: die Jugendtage fanden überhaupt nicht statt. Interesselosigkeit und mangelnde Zusammenarbeit mögen die Hauptursachen

dafür gewesen sein. Das Budget konnte jedoch ins heurige Jahr mitgenommen werden (jedes Manko hat auch seinen Vorteil), und das ermöglicht eine großzügigere Programmgestaltung.

Die Jugendtage sind thematisch breit gefächert und bieten über 14 Tage ein recht dichtes Programm. Sie sind ein weiterer Versuch, Jugendliche, aber auch interessierte Erwachsene zum Mitdenken, Mitreden und Mitfeiern zu bewegen. Etwas bewegen sollen sie letztendlich. Zum Positiven. Wir brauchen es.

B. St.

Karte ausschneiden, auf Pappdeckel kleben (Rückseite eines Blocks oder dergleichen) und einsenden.

Ich möchte mich zu folgenden Veranstaltungen anmelden:

- Video-Werkstatt
12. - 14. Juni
- Simultan-Schach
19. Juni
- Theater-Workshop
19. - 21. Juni
- Wanderung ins Urgtal
21. Juni
- Computer-Schnuppern
22. - 24. Juni

Absender:

Name _____

Anschrift _____

Alter _____

Porto
zahlt
Empfänger

Stenico Bertl
„LANDECKER JUGENDTAGE“

Kreuzbühelgasse 7
6500 LANDECK

DAS PROGRAMM

Fr. 12. bis So. 14. Juni

VIDEOWERKSTATT

Einführung in das Medium, Klärung technischer Grundbegriffe, Gerätelehre, Filmen, Nachbearbeitung der Filme. Es stehen 3 komplette Videoanlagen zur Verfügung. Beschränkte Teilnehmerzahl, Anmeldung mit Antwortkarte oder im »inntakt«. Treffpunkt: Freitag, 18.00 Uhr im Jugendzentrum »inntakt«.

Beitrag: S 40.—

Sa. 13. Juni, 20.00 Uhr, Vereinshaus DISCO

mit Rudi vom Musikladen.

Eintritt S 20.—

Mo. 15. Juni, 19.30 Uhr Vereinshaus UMSCHULUNGSMASSNAHMEN, BILDUNGSBETREUUNG UND INFORMATION FÜR ARBEITSLOSE JUGENDLICHE.

An diesem Abend können sich Interessierte über den Tiroler Arbeitsmarkt und über die Möglichkeit der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Tirol informieren. Dr. Karl Stieg vom Berufsförderungsinstitut und Günther Stürz vom Arbeitsamt Landeck stehen für Anfragen zur Verfügung.

Di. 16. Juni, 20.00 Uhr, »inntakt«

OKOVANGO SÜMPFE

Dia-Vortrag von Hans »Hacki« Kirchmair. Hacki Kirchmair ist Weltenbummler und Abenteuerer, wenn er sich nicht gerade mit Aktionen gegen die Zerstörung und den Ausverkauf der Umwelt wendet (Hainburg, Wackersdorf...). Seine bislang letzte Suche nach Abenteuer brachte ihn für 3 Monate in die Okovango Sümpfe, wo er unter anderem einiges der Darwinschen Theorie über die Abstammung des Menschen vom Affen abgewinnen konnte, nachdem er über eine Woche lang, ohne je festen Boden zu betreten, auf einem riesigen Baum mit Pavianen zusammengelebt (und überlebt) hatte.

Eintritt: frw. Spenden.

Mi. 17. Juni, 20.30 Uhr, Vereinshaus

»KULTUR GEGEN ALLE«

Gastspiel der Kabarettgruppe SCHLABA-RETT, bekannt aus zahlreichen Auftritten in



Mit dabei sind auch »Der böse Bub Eugen« aus Schaffhausen.



RUMBLE ON THE BEACH aus Bremen gastieren beim Festival der Jugend ebenfalls auf Schloß Landeck.

ganz Österreich, BRD, österr. und dt. Fernsehen, Rundfunk. Ausgezeichnet mit dem österr. Kleinkunstförderungspreis.

Eintritt: S 90.—/S 60.—

Fr. 19. Juni, 18.30 Uhr, Vereinshaus SIMULTANSCHACHPARTIE

mit dem Tiroler Landesschachmeister Dieter Pilz.

Eintritt: frw. Spenden

Fr. 19. bis So. 21. Juni

THEATERWERKSTATT

Das Thema dieses Wochenendes wird »Provinz« sein. Aus unserer persönlichen Betroffenheit heraus werden wir lernen, wie wir unser eigenes Theater gemeinsam entwickeln können. Dazu werden wir uns der Techniken bedienen, die Augusto Boal für sein Volkstheater entwickelt hat. Der Begriff Volkstheater bedeutet, so wie Boal es in seinem »Theater der Unterdrückten« darstellt, daß wir Theater vom Volk aus und für das Volk machen wollen. Bringt bitte Kleidung mit, in der Ihr euch bequem bewegen könnt. Beschränkte Teilnehmerzahl, Anmeldung mit Antwortkarte oder im »inntakt«.

Treffpunkt: Freitag, 18.00 Uhr im Jugendzentrum »inntakt«.
Beitrag: S 100.— (inkl. Mittagessen am Samstag).

So. 21. Juni, 8.00 Uhr

WANDERUNG INS URGAL

Auf dem Programm stehen eine Gewässeruntersuchung am Urgsee, gemeinsames Mittagessen auf der Schihütte, anschließend gemütliches Beisammensein.

Anmeldung mit Antwortkarte oder bei Haag Ulli, Tel. 2263 oder Zolet Viktor, Tel. 31515. Treffpunkt: 8.00 Uhr Vereinshaus, Fahrt mit Bus nach Hochgallmigg. Bus und Mittagessen gratis, sonst Selbstversorgung.

Mo. 22. bis Mi 24. Juni

COMPUTER - SCHNUPPERN

Erste Kontaktaufnahme mit dem Computer, Kennenlernen der Hard- und Software und ihrer Funktionen, spielerisches Eindringen in die Möglichkeiten eines EDV-Systems, grund-

sätzliches Funktionieren eines Computers, Anwendungsgebiete.

Anmeldung mit Antwortkarte oder im »inntakt« oder bei Bertl Stenico, Tel. 2515 oder 31485.

Zeit: jeweils von 17.00—20.30 Uhr

Ort: Vereinshausaal

Beitrag: S 40.—

Mi. 24. Juni, Palmenkino

DOWN BY LAW

ein Film von Jim Jarmusch, Musik von John Lurie und Tom Waits.

Eintritt: normale Kinopreise.

Do. 25. Juni, Palmenkino

DIE BEZWINGUNG DES MOUNT EVEREST

Packender und bildstarker Dokumentarbericht über die erste Bezwingung des höchsten Berges der Erde durch die englische Expedition unter der Leitung von E. Hillary im Jahre 1953.

Fr. 26. Juni, Palmenkino

UM MITTERNACHT

ein Film von Bertrand Tavernier, Musik von Herbie Hancock, mit Dexter Gordon, Francois Cluzet, Martin Scorsese. Der Film erzählt die Geschichte des schwarzen amerikanischen Saxophonisten Dale Turner.

Eintritt: normale Kinopreise.

Sa. 27. Juni, 14.00 Uhr

DIE KINDER RALLYE-STADTSPIELFEST 87

Start: 14.00 Uhr, Fußballplatz Stadtkindergarten (ohne Fahrräder).

Gebiet: Öd — Spielplatz — Schulplatz — Altersheim — Schloß — Parks — Spielstraße Öd — Fußballplatz beim Stadtkindergarten.

Alter: Mindestalter 9 Jahre

Anmeldungen: bis 23. Juni bei Bertl Stenico, Tel. 2515 oder 31485.

Sa. 27. Juni, 17.00 Uhr

FESTIVAL DER JUGEND Schloß Landeck

Konzert der Gruppen

FRANK 'N' FREE (Imst), CIEL NOIR (Landeck), DER BÖSE BUB EUGEN (Schaffhausen), RUMBLE ON THE BEACH (Bremen), MELANIE BONG CREW (Tirol)

Eintritt: S 90.—/S 60.—



Kirchmair auf dem Pavianbaum.

»Ich will mein Leben nicht verarbeiten, sondern erleben«

Zum Dia-Vortrag von Hans »Hacki« Kirchmair

»Heute, da jeder Berg der Alpen bestiegen ist und die Bergsteiger sogar auf den Gipfeln des Himalaya Triumphe feiern, heutzutage, wo die Büffeljagd in den Rocky Mountains fast so selbstverständlich ist wie eine Wildentenjagd..., ist es geradezu eine Erleichterung, ein Land zu bereisen, das wirklich noch unbekannt und kaum erforscht ist.«

(aus: »Among the Cannibals of New Guinea« von Reverend Samuel Mc-Farlane)

Der Missionsarzt David Livingstone war einer der ersten frühen Forschungsreisenden, der in diese vergessene Welt eindrang. Angelockt durch die Geschichten der Eingeborenen über einen Binnensee weit hinter der Wüste zog er im Jahre 1849 mit einigen Freunden auf Ochsenwagen quer durch die unbekannte Kalahari und entdeckte nicht nur den Ngami-See, sondern auch die Ausläufer des Okovango.

Der Okovango entsteht aber nicht aus Schnee, sondern aus den Rinnsalen des Sommerregens in den Bergen Angolas. Von Anfang an verhält er sich wie ein launenhaftes Kind. Nur 300 Kilometer von Afrikas Atlantikküste entfernt, sammeln sich die Flüsse des

Hochlandes und schlagen sich durch die ungeheure Fläche des Subkontinents, um sich ein anderes Meer, den 3000 km östlich gelegenen Indischen Ozean, zu suchen. Wenn der Okovango die Ebene erreicht, ist er ein reißender, tiefer Fluß, der 1000 Kilometer strömt, bevor seine Flut nachläßt und er als unschlüssiger Eindringling in die Kalahariwüste eintritt. Dann sinkt er in 300 Meter tiefen Sand ein. Gestört und unterbrochen durch Stöße in der Erdkruste, verzweigt sich der Fluß in ein Geflecht von Seitenarmen, Sümpfen und Lagunen, in eine Wildnis von 15.000 Quadratkilometern Größe, zum zweitgrößten Inland-Delta der Welt. Während andere Flüsse zur Meeresküste streben, formt der Okovango sein Delta in einem Meer unberechenbaren Sandes. Und hier, wo der Fluß im Wüstensand stirbt, wird ein Paradies geboren.

Der Okovango bildet ein Gebiet der Ruhelosigkeit. Seine Arme sind schön, aber verwirrend. Sie fließen in einem Jahr in diese Richtung, im nächsten in eine andere. Einige wenige Seitenarme steigen beständig über die Landschaft auf, als wollten sie die Gesetze des fließenden Wassers verleugnen.

Das gerade sind die Wasserläufe, die die lang-

gezogenen, schwankenden Papyrusbeete tränken und auch das Nilpferdgras und die Wasserlilien, die die Ufer der Wasserwege säumen. Sie ernähren Krokodil wie Flußpferd, Büffel wie Elefanten, die scheue, im nassen Grün unterschlüpfende Moorantilope, den lärmenden Schwätzer im Schilf und den vom Himmel herabspähenden Fischadler.

Hacki Kirchmair ist Weltenbummler und Abenteuerer, wenn er sich nicht gerade mit Aktionen gegen die Zerstörung und den Ausverkauf der Umwelt wendet (Hainburg, Wackersdorf...) oder sein Kulturprojekt »Kultur am Lande« weiter vorantreibt, wenn er nicht gerade die Schaufenster der nationalen und internationalen Geschäftswelt verunstaltet (Hacki ist Dekorateur und Spezialist für unkonventionelles Design), allerlei aussterbendes Kleingetier im hauseigenen Biotop züchtet oder sterile Bahnhofshallen mit seinen Plastiken schmückt.

Seine bislang letzte Suche nach Abenteuern (Nordafrika, Südamerika, Grönland...) brachte ihn für 3 Monate in die Okovango-Sümpfe, wo er unter anderem eine Woche lang — ohne festen Boden zu betreten — auf einem Baum mit Pavianen zusammenlebte.

Hacki bereist die Länder nicht als dauerknipsender Bermudashorts-Tourist, sondern um mit den Eingeborenen zu leben, von ihnen zu lernen und die Natur zu erleiden, zu erfahren und zu begreifen.

«Hitler in uns selbst» oder: Aufruf zu einer neuen Kontinuität

Nicht um mich auch noch an dem einsamen Mann in der Wiener Hofburg schadlos zu halten, wage ich nach wochenlangem Zögern, einen Vorschlag in unsere lokale öffentliche Diskussion einzubringen. Allzusehr hat die Weltmeinung meine an sich schon komplizierte »österreichische Identität« (F. Heer) zerrüttet: Was würde ein Karl Kraus inzwischen wohl von seinem erbärmlichen, scheußlichen Österreich halten, in dem allein er leben wollte, das zum »Paria unter den Nationen« (New York Times) verkommen ist? Das alles läßt sich nicht bloß den bösen »anderen« in die Schuhe schieben, die es ganz irrational auf uns abgesehen haben; und auch nicht nur dem einen vergeßlichen Menschen oder der Partei, die ihren Kandidaten »jetzt erst recht« endlich durchbringen wollte, nachdem sie fast zwei Jahrzehnte von der politischen Macht abgemeldet war. Auf der Suche nach Erklärungsmustern stieß ich auf ein Buch des Schweizer Arztes und Philosophen Max Picard mit dem befremdenden Titel: Hitler in uns selbst. 1946 zum ersten Mal erschienen, stellte es, so wage ich im Nachhinein zu behaupten, eines der ganz wenigen Angebote dar, mit dem Unfaßbaren ohne billige, immer nur neues Leid erzeugende Verdrängung leben zu lernen. Es wurde wohl nicht genützt.

Das Naziphänomen: Die Welt der totalen Diskontinuität

Max Picard fand die »Welt der Nazis« gegründet auf der »Zusammenhangslosigkeit«. Jeder lebt hie und da zusammenhanglos, von Augenblick zu Augenblick. Doch vor Hitler war die »Diskontinuität« bloß eine Eigenschaft neben vielen anderen gewesen, dann aber nahm sie so heftig zu und war überall da und so ständig da, daß sie aufhörte, bloß Eigenschaft zu sein, sie wurde Wesen;... Die Zusammenhangslosigkeit nahm eine deutliche Form an, es war die Form des Nazimenschen und der Naziwelt«. Natürlich hatte der Nationalsozialismus seine »Vorschulen«, vor allem in der Unterbrechung der Kontinuität, »durch welche die Antike zu dem Christentum hingeführt, mit ihm vereinigt und in die Gegenwart gebracht worden war als das antik-christliche Menschenbild. ...Es, das das Maß und die Ordnung selber ist, ist dazu degradiert, die Unordnung und die Maßlosigkeit zu vermehren. Es ist dazu erniedrigt, ein Teil zu werden der zusammenhangslosen Welt von heute und sich mit ihrer Struktur zu decken.«

Die Schule selbst bereitete exakt auf diese Welt vor. Schon Bismarck war der Meinung: Der deutsche Schulmeister hat den Krieg von 1870/71 gewonnen. »Mit größerem Recht«, so Max Picard, »kann man sagen: Durch den deutschen Schulmeister war Hitler imstande,

Deutschland für sich zu gewinnen, aber nicht weil dieser Schulmeister gewöhnlich ein Nazi war, sondern vor allem, weil er den jungen Menschen zur Zusammenhangslosigkeit erzogen hat«. In seiner Schule lernt(e) der Schüler nicht begreifen, daß die disparaten Lehrstoffe, die zusammenhangslos in ihn hineingeschüttet werden »Teile einer Welt für sich sind«. Auf diese Weise wird er dazu geführt, »sich selbst auch nur als ein zusammenhangsloses Stück zu begreifen, das nirgends zentriert ist, wie die verschiedenen Teile des Lehrstoffes nicht zentriert sind«. So bereitete die Schule den jungen Menschen auch für Hitler vor »den Zusammenhangslosesten, den Maschinisten der Zusammenhangslosigkeit«; und heute wohl, um Max Picard fortzuschreiben, auf die »Unfähigkeit zur Erinnerungsarbeit«. Davon muß noch die Rede sein.

Mord und Mozart

Selbst die furchtbaren Greuel der Nazis sind leidenschaftslos, wie nebenbei, zusammenhangslos ausgeführt. Ihre Grausamkeiten sind darum einzigartig in der Geschichte der Unmenschlichkeiten: Sie waren nicht wie die der Hunnen, deren Züge wie wandernde Gewitter auf alles, was unter ihnen lag, einschlugen, »Grausamkeiten der Natur«, oder wie die Verbrechen der französischen Revolution, die aus der Leidenschaft des menschlichen Wesens hervorstürzten: »Die Naziverbrechen sind auskalkuliert, wie im Reagenzglas der Fabriken ausgeprobt, es ist eine wissenschaftliche Grausamkeit, eine Ingenieur- und Chemikergrausamkeit... So geschah alles ohne Leidenschaft, niemand hat Schuld an den Greueln, fast wie durch Zufall war die Apparatur auf Verbrechen eingestellt«, wie zuvor auf präzisen Jänaer Meßinstrumenten oder den Produkten der I.G. Farben. Im ungeheuren Produktionsapparat gab es eben unter vielen Spezialabteilungen eine für Verbrechen, wie alle anderen auf ein Höchstmaß an Ausstoß programmiert. Hier gerät die Zusammenhangslosigkeit zum himmelschreienden Paradoxon: So braucht man sich nicht zu wundern, »daß Himmler ein guter Bachinterpret war und daß Heydrich, der die Greuel in der Tschechei dirigierte, in den Konzerten über die Musik Mozarts weinte. Mord und Mozart, Vergasungskammer und Konzertsaal liegen nebeneinander, nein, es ist der gleiche Saal: in einem Augenblick ist er als Vergasungskammer, im nächsten Augenblick ist er als Konzertsaal eingerichtet.«

Die Rede von der Pflicht

Je mehr ich versuche, mit Erschrecken die Diskontinuität eigenen Denkens abzuschätzen, diesen »Hitler in mir selbst«, umso aktueller erscheint mir Max Picard: »Der Nazi vergißt alles, weil er keine Kontinuität hat. Es ist immer nur das in ihm, was der Augenblick

in ihn wirft«. Sein Inneres hat keinen Zusammenhang mit der Vergangenheit, »es hängt überhaupt mit nichts zusammen. Die Vergangenheit ist für ihn nur da wie ein historisches Museum, geöffnet an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr, nicht wirklich, nicht lebendig ist sie da.« Ein solcher Mensch »kann sich an nichts erinnern, und nur wo der Mensch im Inneren das bei sich hat, was er getan hat, da kann er seine vergangenen Handlungen durchschauen und sie prüfen.« Hätte die Rede von der »Pflichterfüllung« passieren können, wäre die Erinnerung an das allgemeine Bewußtsein von damals nicht einfach abgerissen, die Worthülse als Erklärungsmuster zusammenhangslos also zur Verfügung gestanden? Noch in seiner letzten Neujahrsbotschaft forderte Hitler zur »Pflichterfüllung« auf: »In dieser Stunde will ich daher«, tönte es aus den Volksempfängern, »als Sprecher Großdeutschlands gegenüber dem Allmächtigen das feierliche Gelöbnis ablegen, daß wir treu und unerschütterlich unsere Pflicht auch im neuen Jahr erfüllen werden, des felsenfesten Glaubens, daß die Stunde kommt, in der sich der Sieg endgültig dem zuneigen wird, der seiner am würdigsten ist: dem großdeutschen Reich!«

Aufforderung zur »Erinnerungsarbeit«

Vor kurzem veröffentlichte die Psychoanalyti-



Wir
freuen
uns
auf
Ihren
Besuch!

GHESS PUB
HOTEL ASTORIA NAUDERS TIROL
☎ 0 54 73/666

GHESS PUB
HOTEL ASTORIA NAUDERS TIROL
☎ 0 54 73/666

kerin Margarete Mitscherlich haargenau in unsere »österreichische« Situation hinein ein Buch — »Erinnerungsarbeit« — als Fortschreibung des von ihr und ihrem Mann Alexander Mitscherlich schon 1967 vorgelegten Klassikers mit dem fast sprichwörtlich gewordenen Titel: »Die Unfähigkeit zu trauern«. Es bestätigt die Diagnose von damals, daß die meisten von uns — nicht nur der eine, dem es alle vorwerfen — zu dieser »Trauerarbeit« noch immer nicht gefunden haben, dem einzigen Weg, traumatischen Ereignissen und Verlusten der Vergangenheit den Stachel der Dauer und der Wiederholung zu nehmen.

Statt abzuspalten, zu verdrängen, zu vergessen und zu »bewältigen«, um »endlich aus dem Schatten der Geschichte« (F.J. Strauß)

herauszutreten, versucht »Trauerarbeit« eben diese Erinnerungen in das aktuelle Bewußtsein zu integrieren, ein schmerzhafter Prozeß, der die ganze Person ergreift und ihr Denken und Handeln neu organisiert.

Was bringen Sonderbotschafter, Werbefeldzüge zur Aufmöbelung unseres Image, was Beteuerungen und Fluchtwege in alltägliche Betriebsamkeit und Zerstreuung? Wir alle, auch diejenigen, die sich auf »die Gnade der späten Geburt« berufen, müssen mit der Erinnerungsarbeit beginnen: Wo, in welchen Familien, Gruppen, Vereinen werden die wirklichen Geschichten erzählt, nicht nur die »Männerggeschichten« vom Krieg? Wie war das damals hier bei uns, in unserer Stadt, in unserem Dorf und Tal? Wer läßt sich wirklich fra-

gen, wer fragt wirklich? Wo sind die Dokumente, Briefe, Fotos, Filme »wie es früher war«, vor 1938 und dann bis 45? Wie sieht es aus mit dem Thema: »Nationalsozialismus im lokalen Umfeld« in Schule und Jugendarbeit? Auf dieser Ebene läge es zum einen in den Fähigkeiten und Möglichkeiten junger Leute, Faschismusforschung zu betreiben. Zum anderen ergäbe sich über eine solche »Spurensicherung« die Chance für die selbstkritische Überprüfung jener voreiligen Selbstgewißheit, mit der Nachgeborene nun einmal »alles besser gewußt« haben wollen. Ideen, Anregungen und Vorschläge zu solcher hochaktueller »Projektarbeit« sollen im »Gemeindeblatt« in weiteren Nummern angeboten werden.)

Triendl R.

ECHO

Ist die Wirklichkeit abbildbar, Frau Kraker?

Zum Artikel »Wirklichkeitstreue in der Kunst — Ziel und Beurteilungskriterium«, *Gemeindeblatt vom 22.5.1987*

Im angesprochenen Artikel wird eine weit verbreitete Ungenauigkeit fortgeführt, wenn behauptet wird, es wäre den Künstlern der Vergangenheit häufig um Wirklichkeitstreue gegangen. Dem Phänomen näher kommen wir mit dem Begriff der Wahrheit. Waren es im Mittelalter bei den Darstellungen der Ikonen wirklich nur Probleme der Abbildung von optisch sichtbarer Realität? Oder spielte bei der Darstellung eines religiösen Themas nicht eine andere übergeordnete Realität, die des Göttlichen, eine wesentlichere Rolle? Das Gold der Ikonen z.B. ist nicht bloß dekorativer Hintergrund, sondern wird von den Kunsttheoretikern seit jeher als Symbol für Unendliches, Ewiges und Göttliches gedeutet. Grundlage der Bilder ist nicht bloß eine sichtbare Realität oder Wirklichkeit, sondern ein bestimmtes WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS.

Dieses Wirklichkeitsverständnis muß man als Grundlage jeder Kunst sehen und dieses hängt immer mit Wahrheit zusammen. Ob dieses Wirklichkeitsverständnis einer Epoche mehr von religiösen Wahrheiten oder mehr von wissenschaftlich rationalen Erkenntnissen getragen wird (z.B. Renaissance), drückt sich wesentlich in den Bildern dieser Epoche aus.

Man macht es sich leicht, wenn man das Kunstschaffen des 20. Jahrhunderts nicht in diesem Zusammenhang sieht, weil sich vermeintlich keine optische Realität in den Bildern mehr findet. Ist es wirklich so schwierig, in den Bildern dieses Jahrhunderts Wahrheit zu erkennen?

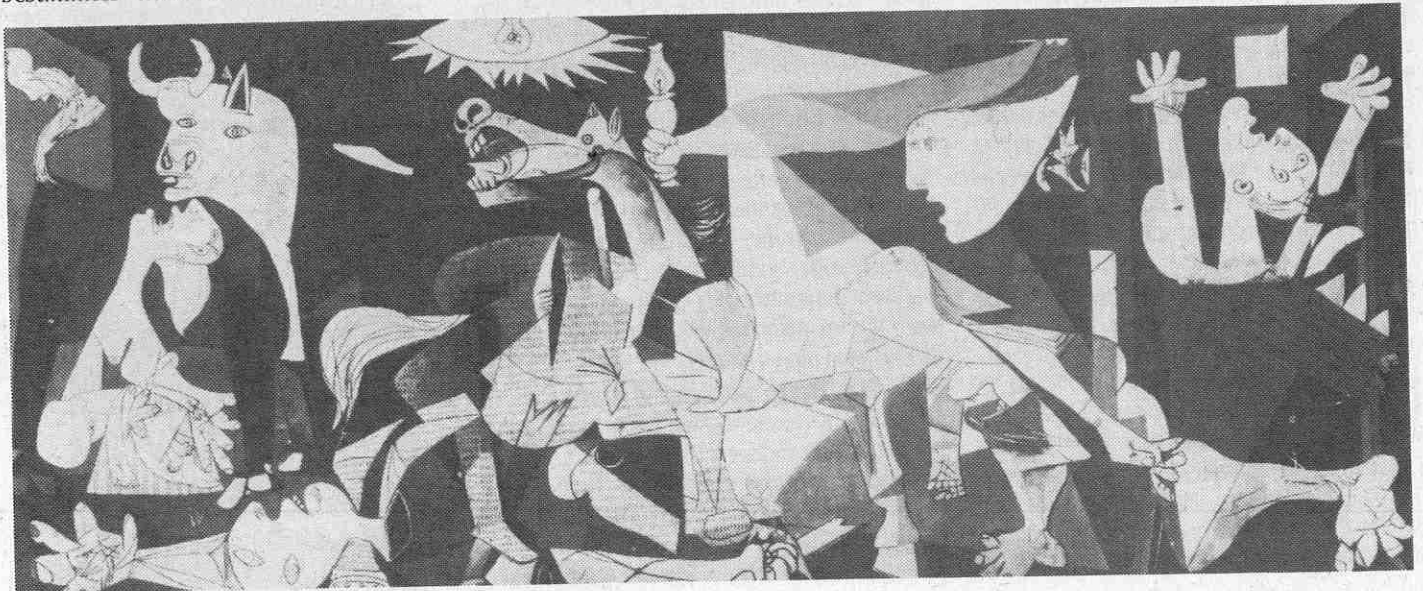
Ist Picassos Guernica ein krampfhaftes Suchen nach neuen Ansätzen, oder ist es viel-

mehr eine ästhetische und ethische Auseinandersetzung mit Wahrheit?

Sind die abstrakten Bilder von Mark Rothko, Jackson Pollock und Barnett Newman Ausdruck einer individuellen Suche, oder sind sie im unmittelbaren Eindruck nach Hiroshima adäquate Auseinandersetzungen mit einer neuen Realität? (Formauslöschung im Bild als Warnung vor einer Formauslöschung auf der Welt.)

Sind die Zahlenbilder von Roman Opalka bloßes Suchen nach einer Sensation, oder beinhaltet dieses Tun mehr Wahrheit, als die langweilige Abbildung eines perspektivischen Problems? Bestimmt die Digitalisierung unser Leben nicht schon mehr, als alle klassischen Probleme der Kunstgeschichte? In diesem Jahrhundert muß man sich die Frage stellen, ob die Welt überhaupt noch darstellbar ist. Soll man angesichts der Genmanipulation und der Leihmütter noch Adam und Eva darstellen? Genügt angesichts des Rüstungswettkampfes die Symbolisierung von Gut und Böse als Kain und Abel?

N. Pümpel



Die kleinen Fenster der Angelika Kathrein

In der Galerie F.A. Zauner an der Hauptschule Prutz / Ried und Umgebung wird nach längerer Pause wieder ausgestellt. Die ehemalige Schülerin Angelika Kathrein (ihren künstlerischen Werdegang zeichneten wir in der letzten Ausgabe in Umrissen nach) ist nach 16 Jahren für kurze Zeit an ihre ehemalige Schule zurückgekehrt. Ihr damaliger Lehrer, auch Direktor der Schule, Engelbert Gitterle, erinnerte sich vor dem Eröffnungspublikum an sie. Immer sei sie eine Stille gewesen, die jedoch konsequent einen Weg verfolgt habe. Die Stille drücke sich auch in ihren Bildern aus, sie öffne uns mit ihnen kleine Fenster, durch die man in die Farben ihrer Seele sehen könne. Mit den kleinen Formaten wolle sie uns vielleicht darauf hinweisen, daß es nicht immer auf die Größe ankommt. Die Eröffnung der Ausstellung beehrten auch Bürgermeister Franz Köhle, HSD Josef Mair und Galeristin Lamj-Delago mit ihrem Besuch. Roland Peintner, der für das Ausstellungsprogramm der Galerie Zauner verantwortlich zeichnet, will in nächster Zeit wieder mehr Ausstellungen herausbringen.

O.P.



Einige der zahlreichen Hauptschüler, die zur Ausstellungseröffnung musizierten.

Fotos: Perktold

GALERIE ELEFANT

Das Poetische als Versuch, ein Magnifikat anzustimmen

Ausstellung Erich Smodics bis zum 26. Juni

Der Vorarlberger Künstler Erich Smodics stellt derzeit in der Landecker Galerie Elefant aus. Bei der Eröffnung der Ausstellung äußerte der Vorarlberger ORF-Landesintendant Dr. Leonhard Paulmischl merkwürdige Gedanken zu Kunstschaffen im allgemeinen und jenem von Smodics im besonderen. Nachstehend Auszüge davon:

dabei durchaus inspiriert. Wer sagt einem denn, daß Inspiration nicht auch gewollt sein kann? Daß ihm dabei die Eitelkeit nicht ins Handwerk pfuscht, spürt man an seinem soliden Handwerk, was seinen Anspruch festigt. Anspruch ist erst auf der guten Grundlage des Handwerks möglich.

Wenn man aus einem fahrenden Zug in die Landschaft hinausblickt, bleibt einem etwas haften. Wenn der Zug besonders schnell fährt, bleibt weniger, aber dieses fallweise intensiver als alles Flüchtige. Ähnlich ergeht es einem auch, wenn man die Radierungen, die Zeichnungen, die Bilder Smodics anschaut. Sie sind wie aus dem hastigen Dasein entnommene Bilder, sorgfältig hingemalt, selectiert.

Sie sind somit eine mögliche Variante des Daseins. Wahrscheinlich meistens gewollt, und

Und es ist gut, daß es Künstler gibt, die an einem Wort oder Bild erforschen wollen, wieviel Wahrheit in ihm ist. Die meisten interessiert ja nur, wieviel Wirkung in ihm ist. In all dem scheinbar flüchtig Gefaßten fehlt eine Dimension nie, nämlich die des Poetischen. Das Poetische ist schon doch der Versuch, aus dem Realzustand in einen erhöhten beziehungsweise erweiterten Zustand einzutreten. Wäre es heute nicht größtenteils außer Mode gekommen, könnte man sagen, das Poetische ist der Versuch, ein Magnifikat anzustimmen.



Angelika Kathrein

»Jugend in der Schloßgalerie«

Ulli Grafl, Michael Schneider und Norbert Eisner stellen bis zum 14. Juni ihre Werke in der Schloßgalerie Landeck aus. Die Ausstellung ist in dieser Zeit täglich von 10 bis 17 Uhr zugänglich. Eine Besprechung erfolgt in der nächsten Ausgabe.

Jugendsonntag in der Diözese Innsbruck

»Frischer Wind in die Segel«.

Der Sonntag, 14. Juni 1987 steht in der Diözese Innsbruck ganz im Zeichen der Jugend. Unter dem Motto »Frischer Wind in die Segel« greift die Katholische Jugend Tirol eine schon früher geübte Praxis wieder auf und versucht, auf die Situation der Jugend aufmerksam zu machen. Der Jugendsonntag 1987 soll Jugendlichen, Erwachsenen und Seelsorgern Gelegenheit geben, über sich, ihr Verhältnis zueinander und das Leben in der Pfarrgemeinde nachzudenken.

Die Jugendlichen müssten sich einmal fragen, ob sie nicht allzu oft von der Kirche verlangen, sie möge sich ändern, ohne aber selbst zu einer Änderung bereit zu sein, erklärt der 2. Vorsitzende der KJ-Tirol, Helmut Maringele. Die Erwachsenen müssten sich die Frage gefallen lassen, ob sie denn Angst davor haben, Altes, Erstarrtes aufzugeben und Neues wachsen zu lassen. Eine dritte Frage dieses Jugendsonntags richte sich an die Priester, die ihrerseits darüber nachdenken sollten, wie es um die Bereitschaft steht, aus ihrem genau abgesteckten, klar geregelten Bereich herauszutreten und auf Gruppen wie die Jugendlichen zuzugehen.

Laut Maringele gehe es vor allem darum, die Kirche in den Pfarrgemeinden »jugendlich und lebendig« zu machen. Deshalb müsse sich auch jeder einzelne die Frage stellen, was er persönlich zu einer attraktiveren Pfarrgemeinde beitragen könne.

Um die Gestaltung des Jugendsonntags zu erleichtern wurde ein eigener Behelf erstellt, der kostenlos bei der Diözesanstelle der Katholischen Jugend, 6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 7, Tel. 05222/33621-25, und bei den Dekanatsstellen erhältlich ist.



Kirchliche Nachrichten

Stadtpfarre Landeck

Sonntag, 7. Juni, Pfingsten, Hochfest der Herabkunft des Hl. Geistes, 9.30 Uhr Familiengottesdienst f. Verst. d. Fam. Schütz, Martin Majewsky, Alfred und Olga Walch, 19 Uhr Hl. Messe für Richard und Herta Jarosch, Hermine und Albert Eder, Johann Siess, Robert Kues

Montag, 8. Juni, Pfingstmontag, 9.30 Uhr Familiengottesdienst für Agnes Wille, Erich Hofmann, Josef Köhle, Criselda und Alois Thurner

Dienstag, 9. Juni, 19.30 Uhr Hl. Messe für Anna Muigg, Josef Weiskopf, Robert und Veronika Ladner, Eltern und Geschwister

Mittwoch, 10. Juni, 19.30 Uhr Hl. Messe für Markus Köhle, Leo Wiederin, Hans und Cilli Bledl, Franz Kathrein und Geschwister

Donnerstag, 11. Juni, 19.30 Uhr Hl. Messe für Konrad Sailer, Paula Schwarz geb. Gigele, Rosa Huber

Freitag, 12. Juni, 19.30 Uhr Hl. Messe für Egon Traxl, Hirlanda und Agnes Dellemann, Gottfried und Anna Zangerle geb. Rauth, 20 Uhr Bibelkurs

Samstag, 13. Juni, 14 Uhr Nachmittag für erweiterten Pfarrgemeinderat im Altersheim, 16 Uhr Hl. Messe im Altersheim für Josef und Agnes Völk, Max Huber, 18.30 Uhr Vorabendmesse für Anton Soratru, Antonie Steinacker, Anton und Magdalena Dobrovolny, 20 Uhr Orgelkonzert

Sonntag, 14. Juni, Dreifaltigkeitssonntag, 9.30 Uhr Familiengottesdienst für Anton Jäger, Josef Jungblut und Josef Ennemoser, Franz Ackermann, 10.30 Uhr Autosegnung auf dem Hauptschulplatz, 19 Uhr Hl. Messe für Theresia Höhenwarter, Blasius Hittler, Berta Schröck, Ilse Reich

Pfarrkirche Perjen

Sonntag, 7. Juni, Pfingsten, Hochfest der Herabkunft des Hl. Geistes, 8.30 Uhr Hl. Messe für Berta Gritsch Jhm., 10 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde, 19 Uhr Hl. Messe für Adolf Prantauer, Chor

Montag, 8. Juni, Pfingstmontag, 8.30 Uhr Hl. Messe für Josef Sprenger-Hain, 10 Uhr Hl. Messe für die Wohltäter des Klosters und für Gebhard Strolz Jhm., 19 Uhr Hl. Messe für Josef Althaler Jhm.

Dienstag, 9. Juni, 7 Uhr Hl. Messe für Josef Perktold und für die Wohltäter des Klosters, 19 Uhr Rosenkranz

Mittwoch, 10. Juni, 7 Uhr Hl. Messe für verst. Eltern Köck und Peintner, 18 Uhr Kindermesse für Anton Kölle

Donnerstag, 11. Juni, 7 Uhr Hl. Messe für Johann Hainz und für Johann Schutzbier, 19 Uhr Rosenkranz

Freitag, 12. Juni, 7 Uhr Hl. Messe für Ferdinand Gopp und für Josef und Anna Klammer, 19 Uhr Rosenkranz

Samstag, 13. Juni, 19 Uhr Hl. Messe für Roman Hainz Jhm. und für Franz Schöpfl

Perjener Pfarrfest

Als Veranstalter des Perjener Pfarrfestes 1987 möchte sich der Perjener Pfarrgemeinderat bei allen Besuchern, Helfern und Spendern für den Glückstopf mit einem herzlichen »Vergelt's Gott« bedanken.

Pfarrkirche Bruggen

Sonntag, 7. Juni, Pfingstsonntag, Beginn des marianischen Jahres, 9 Uhr feierl. Hochamt für die Pfarrgemeinde, 17.30 Uhr Pfingstvesper, 19.30 Uhr Hl. Messe für Verst. Schütz-Nöbl und Heinrich Stark

Montag, 8. Juni, Pfingstmontag, 9 Uhr Hl. Amt für Karl Ginther (1. Jahrestag) und Rudolf Schlatter, 19.30 Uhr Hl. Messe für Maria Schwarz und Karl Bucher

Dienstag, 9. Juni, Hl. Ephräm, der Syrer, Kirchenlehrer, 19.30 Uhr Jugendmesse für Ferdinand Trenkwalder und verst. Eltern P. und Heinrich und Adelheid Thurnes

Mittwoch, 10. Juni, 8 Uhr Hl. Messe für Verst. Abler und nach Meinung (A), 19.30 Uhr Hl. Messe in Perfuchsberg für Rudolf und Olga Zangerl und Verst. Kraxner-Perktold

Donnerstag, 11. Juni, Hl. Barnabas, Apostel, 17 Uhr Kindermesse f. Verst. der Fam. Lenz und Verstorbene Kohlmaier

Freitag, 12. Juni, 9.45 Uhr Schulmesse für Josef Walch und nach Meinung, 19.30 Uhr Frauenmesse für Anna und Peter Steiner und Anton Schlatter

Samstag, 13. Juni, Hl. Antonius v. Padua, Fatimata, 17 Uhr Kinderrosenkranz, 19.30 Uhr Wallfahrt zur Burschlkirche, dort Hl. Amt für Maria Erhart und Josef und Anna Valentini

Pfarrkirche Zams

Sonntag, 7. Juni, Hochfest Pfingsten, 8.30 Uhr Hl. Amt für die Pfarrfamilie, 10.30 Uhr Jahresamt für Stefan Sailer, 19.30 Uhr Segenandacht

Montag, 8. Juni, Pfingstmontag, 8.30 Uhr Jahresamt für Max Paal jun., 10.30 Uhr Jahresmesse für Johann und Judith Federspiel

Dienstag, 9. Juni, Hl. Ephräm der Syrer, 19.30 Uhr Jahresamt für Josef Allgäuer

Mittwoch, 10. Juni, 7.15 Uhr Schülermesse als Jahresmesse für Otto Köchle

Donnerstag, 11. Juni, Hl. Apostel Barnabas, 19.30 Uhr Jahresmesse für Andreas Kecht und Angehörige

Freitag, 12. Juni, 7.15 Uhr Jahresmesse für Hermann, Johanna und Amalia Pircher

Samstag, 13. Juni, Hl. Antonius von Padua, 7.15 Uhr Hl. Messe für die Pfarrfamilie, 19.30 Uhr Jahresmesse für Verst. der Fam. Gotthard Schnegg

Sonntag, 14. Juni, Dreifaltigkeitssonntag, 8.30 Uhr Jahresamt für Adolf und Mathilde Wachter, 10.30 Uhr Jahresamt für Franz Josef und Adelheid Petter, 19.30 Uhr Segenandacht

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 7. Juni: 9 Uhr Imst, 17 Uhr St. Anton
Montag, 8. Juni: 9.30 Uhr Landeck Konfirmation

Sonntag, 14. Juni: GAV-Fest Bischofshofen

Neuapostolische Kirche

Pfingstsonntag, 7. Juni: nur in Innsbruck Gottesdienst

Personelles

Am 23.5.1987 fand die Sponson von Günther Mössner zum Magister für Musikwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Innsbruck statt. Am Nachmittag schritt er bereits mit Franziska Tschiderer zum Traualtar. Zweifacher Glückwunsch!



**Arbeitsamt
Landeck**
Tel. (05442) 2616

Wir suchen:

Tischler(innen), Tischlermeister(in), Autobuslenker(in), Maurer(innen), Schaler(in), Zimmerer m/w, Baggerführer(in), Kranführer(in), Fliesenleger(in), Senner(in), Schlosser(in), LKW-Lenker(in), Lebensmittelverkäufer(in), Raupenfahrer(in), Kindermädchen(betreuer), Elektroinstallateur (Unterkunft vorhanden), Vertreter(in), Büroangestellte(r), Eisenbieger(in).

Bei allen Stellenangeboten erfolgt eine mindestens kollektivvertragliche Entlohnung. Stellenangebote für die **Sommersaison 1987** liegen beim Arbeitsamt Landeck auf.

**Das GEMEINDEBLATT -
offen und kritisch auch in
Beziehung auf Probleme der
Jugend.**

Dekanatsstelle der Kath. Jugend und Jungschar

Viele Leute können mit dem Begriff Dekanatsstelle nichts anfangen. So möchte ich diese kurz vorstellen. Ich bin von der Diözese Innsbruck angestellt, um die kirchliche Jugendarbeit im Dekanat Zams (Stanzer Tal, Paznaun und im Raum Landeck/Zams) zu beleben. Meine Arbeitsstelle ist im alten Widum in Landeck, Schulhausplatz 7, neben der Kirchenbeitragsstelle. Wer noch nie dort war, ist sehr willkommen. Diese Räume sind sozusagen »Jugendräume«, ein »kirchl. Jugendzentrum«. Alle Jugendlichen (und die sich als solche fühlen) können hier Gespräche führen, Gruppenstunden abhalten, Aktionen planen, Kaffee trinken, Musik horchen...

Zu nachstehenden Zeiten bin ich an der Dekanatsstelle: Dienstag, 17 bis 19 Uhr, Donnerstag, 17 bis 19 Uhr, Freitag, 17 bis 20 Uhr, Tel. (05442) 4061.

Mit der Pfingstmontagsmesse beginne ich meine Arbeit. Die Gestaltung dieser Messe übernehmen textlich und musikalisch der Kirchenchor Landeck und s'Schlamassl.

Datum: 8. Juni, Beginn: 9.30 Uhr, Ort: Pfarr-

kirche Landeck.

Extra einladen möchte ich noch jene, die aktiv in der KJ oder Jungschar mitarbeiten. (Ich verschicke noch Einladungen an alle Pfarreien im Dekanat). Im Anschluß an den Gottesdienst gibt es für alle Kaffee und Kipfl in der Dekanatsstelle. Ich freue mich.

Martin Handle

Informationsveranstaltungen zum Sonderförderungs- programm Landeck

Das Sonderförderungsprogramm, welches 1986 vom Land Tirol und der Tiroler Handelskammer ausgearbeitet und in Kraft gesetzt wurde, ist durch den jüngsten Beschluß der Tiroler Landesregierung zur Gewährung von speziellen Förderungsmaßnahmen für den Bezirk Landeck in eine entscheidende Phase getreten.

Um die interessierten Gewerbetreibenden sowie die Gemeinde-/Fremdenverkehrsfunktionäre und Regionalbeiräte mit dem Inhalt dieses Sonderförderungsprogrammes umfassend und direkt vertraut zu machen, finden regionale Informationsveranstaltungen bzw. Sprechstage statt und zwar:

Mittwoch, 10. Juni 1987 - **16.00 Uhr:** Landeck, Handelskammer, f.d. Region Landeck / Umgebung **20.00 Uhr:** Ischgl, Silvretta Center, f.d. Region Paznaun Tal.

Donnerstag, 11. Juni 1987 - **10.00 Uhr:** Prutz, Hotel Post, für die Region Oberes und Oberstes Gericht, Sonnenterrasse; **14.30 Uhr:** St. Anton, Hotel Tyrol, f.d. Region Stanzer Tal.

Referenten:

- **Dr. Werner Plunger**, Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung — zu den wesentlichen Inhalten des Sonderförderungsprogrammes

- **Dipl.-Vw. Reinhard Roscher**, Leiter der Betriebswirtschaftlichen Abteilung — zu den Beratungs- und Schulungsschwerpunkten im Rahmen des Sonderförderungsprogrammes

- **Dr. Siegfried Gohm**, Bezirksstellenleiter — zu den eigenständigen Initiativen und Entwicklungsmöglichkeiten auf Orts- und regionaler Ebene.

Die an diesen Veranstaltungen interessierten Personen mögen von der zeitlich und räumlich günstigsten Veranstaltung Gebrauch machen.

Sprechtag:

Am **Montag, 15. Juni 1987**, findet in der Handelskammer Landeck in der Zeit von **9—12 Uhr und von 14—17 Uhr** ein spezieller Sprechtag über die Landes- und Bundesförderungsmöglichkeiten im Rahmen des Sonderförderungsprogrammes Landeck statt.

Referenten:

- Herr Gerhard Oberhofer, Wirtschaftsförderungsabteilung des Landeck Tirol

- Herr Horst Löffler, Betriebswirtschaftliche

Abteilung der Tiroler Handelskammer.

Eingeladen hiezu sind sämtliche interessierte Gewerbetreibende; um vorhergehende telefonische Anmeldung und Terminvereinbarung (Handelskammer Landeck, Tel. 05442/4440-0*) wird ersucht.

Ärztlicher

Sonn- und Feiertagsdienst vom 6./7./8.6.87

Sanitätssprengel Landeck/Pians/ Zams/Schönwies/Fließ:

6./7.6.: Dr. Czerny Friedemann, Landeck, Innstraße 1, Tel. 05442/3327.

8.6.: Dr. Frieden Thomas, Landeck, Fischerstr. 32, Tel. 05442/3673.

Sanitätssprengel St. Anton/Pettneu:

6./7./8.6.: Dr. Knierzinger Josef, St. Anton a.A. Nr. 20, Tel. 05446/2828.

Sanitätssprengel Kappl/Galtür:

Dr. Thöni Walter, Ischgl Nr. 246, Tel. 05444/5256.

Sanitätssprengel Oberes Gericht:

6./7./8.6.: MR Dr. Köhle Alois, Ried i.O. Nr. 51, Tel. 05472/6276.

Dr. Öttl Johann, Nauders 221, Tel. 05473/500.

Falls der diensthabende Arzt am Wochenende einmal nicht erreichbar sein sollte, rufen Sie das Rote Kreuz in Landeck 05442/2844, Nauders 05473/350 oder Ischgl 05444/237 an.

Der Sonntagsdienst dauert jeweils von Samstag, 7 Uhr bis Montag 7 Uhr früh. Bei den Sprengeln Prutz/Ried und Pfunds/Nauders dauert der Sonntagsdienst von Samstag, 12 Uhr bis Montag, 7 Uhr.

Zahnärztlicher

Sonn- und Feiertagsdienst vom 6./7./8.6.87

Imst und Landeck:

Sa, Sonn- und Feiertag von 9 bis 11 Uhr.

6./7.6.: Dr. Stadler Wolfram, Imst, Kramergasse 12/1., Tel. 05412/2208.

8.6.: Dr. Niedermair Gabriel, Landeck, Innstraße 1, Tel. 05442/3228.

Tierärztlicher

Sonn- und Feiertagsdienst vom 6./7./8.6.87

Bezirk Landeck:

7.6.: Tzt. Ludwig Pfund, Kappl, Tel. 05445/6268.

8.6.: Dr. Josef Wibmer, Landeck, Tel. 05442/4233.

Mozart in Kauns

(dis) Am Pfingstsonntag, 7. Juni 1987, findet ab 17.00 Uhr in der Pfarrkirche Kauns ein Konzert für Hammerklavier und Violine mit Stücken von Wolfgang Amadeus Mozart (1756—1791) statt. Die Solisten: Ernst und Stephan Gföschel.

Veranstaltet wird dieses Konzert vom FVV Kauns, der mit diesem Ereignis eine Art Pionierleistung in Sachen Kultur auf dem Lande vollbringt. Eine Gelegenheit für die einen, sich mit der Musik dieses Österreicher vertraut zu machen, ein Pflichttermin für die anderen, Klassik in den Bergen zu genießen.

Es gibt kaum etwas Schöneres,
als dem Schweigen eines
Dummkopfes zuzuhören.

Helmut Qualtinger

Musikkapelle Grins

Die Musikkapelle Grins lädt zum 22. Frühjahrskonzert am Sonntag, 7. Juni 1987, 20.30 Uhr im Gemeindesaal.

Leitung: Kpm. Robert Scherl.

Programm 1. Teil:

National emblem (Bagley-Mol), Der Bettelstudent (K. Millöcker), Die Schlittschuhläufer (E. Waldteufel), Zauber der Berge (H. Hartwig), Svatebni cesta (F. Benetka)

Programm 2. Teil:

Dem Land Tirol die Treue (F. Pedarnig), Auf Tirolerischen Almen (S. Thaler), Posaunistengrüße (H. Lener), Leichte Muse (H. Oberortner), Spiritual Contrasts (H.L. Walters), Donner und Doria (D. Herborg)

J.C. Zehnder an Orgel und Cembalo

Der Reigen der Landecker Sommerkonzerte 1987 startete mit einem Soloabend des renommierten Basler Professors für Alte Tasteninstrumente, Jean Claude Zehnder, in der Stadtpfarrkirche Landeck. Die mit frisch gestimmten Zungenpfeifen und einem glänzenden Pleno aufwartende Pirschner Orgel ließ zunächst Orgelwerken von Dietrich Buxtehude ihre Stimmen. Majestätisch schritt in gemäßigttem Tempo die Ciacona c-moll vorüber, gefolgt von drei Choralvorspielen in dezenter, abwechslungsreicher Registrierung. Das in eine Reihe homophoner und polyphoner Abschnitte gegliederte Präludium fis moll durchwehte der lebhaft Hauch einer inspirierten Interpretation aus dem Geist des norddeutschen Meisters.

Den programmatischen Mittelteil bildeten vier Sonaten von Domenico Scarlatti, die am italienischen Schütze-Cembalo feinsinnig von

Zehnder dargeboten wurden. Das Instrument war auf den um einen Halbtonschritt tieferen Kammerton der Barockzeit umgestellt. Diese filigrane Musik, melodienselig und berauschend durch den festlichen Glanz ihrer Harmonik, ließ wohl keinen der nicht allzuvielen Zuhörer unbeteiligt.

Im dritten abschließenden Teil waren zwei der größten Orgelwerke von J.S. Bach zu hören. Die Triosonate in C-Dur war einst ein bevorzugtes Konzertstück von Anton Heiller und Jean Claude Zehnders maßvolle, fast möchte man sagen behutsame Interpretation lag ganz auf der Linie der Spielkunst seines Lehrers. Und Präludium und Fuge in a-moll, BWV 543, waren vereint durch die gleichbleibend festliche Registrierung, interpretatorische Akzente sorgten für einen abwechslungsreichen Beginn und einen treffsicheren Schlußpunkt.

STELLENAUSSCHREIBUNG

Beim Stadtamt Landeck (Finanzabteilung) kommt die Stelle einer

B ü r o k r a f t
(männl. oder weibl.)

zur Neubesetzung.

Voraussetzung für eine Anstellung ist die absolvierte Handelsschule. Bewerbungen sind bis längstens 12.6.1987 beim Stadtamt Landeck einzureichen. Folgende Unterlagen sind beizuschließen:

Geburtsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis, Schul- bzw. Dienstzeugnisse, Auszug aus dem Strafregister, handgeschriebener Lebenslauf.

Der Bürgermeister

Stadtgemeinde Landeck Verkehrsumleitung

Infolge dringender Gleisbauarbeiten wird am Dienstag, den **9. Juni 1987, für die Dauer eines halben Tages** die Bahnübersetzung beim Neuen Straß für den gesamten Verkehr gesperrt. Die Umleitung des Kraftfahrzeugverkehrs erfolgt über den Buntweg bzw. die Jubiläumsstraße und die äußere Malser Straße. Der Fußgängerverkehr wird über die Unterführung bei der Fa. Pümpel aufrecht erhalten.

Der Bürgermeister
Anton Braun eh.

Integration behinderter Kinder in den Schulen

Als ein bildungspolitisches Ziel der nächsten Jahre bezeichnete Landesbildungsvorsitzender DDr. Erwin NIEDERWIESER die Integration behinderter Kinder in das Normalschulwesen. In der letzten Sitzung des Landesbildungsausschusses der SPÖ-Tirol zum Thema »Integration als bildungspolitische Aufgabe« wurden anhand von Referaten von Wissenschaftlern und Praktikern sowie anhand der konkreten Erfahrungen mit dem Schulversuch in Weißenbach im Bezirk Reutte die positiven Aspekte einer Integration erläutert. In nahezu allen fortgeschrittenen europäischen Ländern ist vorrangige Zielsetzung, behinderten Kindern gemeinsam mit allen anderen Kindern in gemeinsamen Klassen den Unterricht zu ermöglichen. Sonderschuleinrichtungen für behinderte Kinder stellen dort die absolute Ausnahme dar. Wie Forschungen ergeben haben, ist die gemeinsame (integrative) Form des Unterrichtes für behinderte Kinder die durchwegs bessere Förderungsmöglichkeit, wobei ein Absinken des Leistungs-niveaus der Klassen durch den integrativen Unterricht nicht zu befürchten ist; sehr wohl steigen aber die menschlichen Qualitäten von Kindern und Lehrern in einem integrativen Klassenverband. Darüberhinaus müssen neue Formen des gemeinsamen Lernens gefunden werden, die für eine spätere Teamarbeit im Arbeitsleben förderlich sind. Der Landesbildungsausschuß hat sich daher eindeutig für intensive Maßnahmen zur Förderung des integrativen Unterrichtes wie beispielsweise zusätzliche Lehrer, schulbauliche Maßnahmen, flexiblere Handhabung des Lehrplanes usw. ausgesprochen.



Nützen Sie Ihr persönliches Gutscheinheft

der Landecker Leistungsgemeinschaft mit den vielen Vorteilen.

Einkaufen in **Landeck**:

Jetzt noch attraktiver - jetzt noch günstiger

Unsere freundlichen Mitarbeiter sind gerne für Sie da

BRILLENETUI

der Fa. Pellosch, Landeck, mit Brille wurde am Samstag, 16.5., von einer Frau auf der Öd gefunden und anschließend bei Fa. Pellosch nachgefragt, wer der Verlierer sein könnte. Es wurde ihr empfohlen, den Fundgegenstand beim Fundamt abzugeben. Leider ist dies nicht erfolgt. Die Finderin wird dringend um Abgabe beim Fundamt oder um Telefonanruf 2717 oder 2021 gebeten.

Heugreifer

mit oder ohne Montage günstig zu verkaufen.

Tel. 05447/5858 oder 05445/6400.

Gewinnzahlen der Ziehung vom 31.5.87

(ohne Gewähr)

8	10	14	26	30	41	35
---	----	----	----	----	----	----

Jackpot	9,866.783.—
8 Fünfer mit ZZ zu je	411.115.—
318 Fünfer zu je	15.513.—
15.938 Vierer zu je	412.—
281.146 Dreier zu je	29.—

23. Runde, 6./7. Juni 1987

Hier Totoschein anlegen

Mannschaft 1	Mannschaft 2	
1. FK Austria-Memphis	: SK Rapid Wien	1
2. GAK-Ring Schuh	: VfB DAF Mödling	2
3. Union VB Vöcklamarkt	: SAK-Raab Karcher	3
4. B. Mönchengladbach	: Fortuna Düsseldorf	4
5. Werder Bremen	: Borussia Dortmund	5
6. 1. FC Nürnberg	: Hamburger SV	6
7. 1. FC Kaiserslautern	: 1. FC Köln	7
8. SSV Ulm 1846	: Alemannia Aachen	8
9. Rot-Weiß Oberhausen	: Arminia Bielefeld	9
10. Fortuna Köln	: Eintracht Braunschweig	10
11. Hessen Kassel	: SC Freiburg	11
12. FSV Salmrohr	: Rot-Weiß Essen	12



Mit BAUMIT gelingt's.

Gehören Sie auch zu den 70 % aller Österreicher, die sich für Heimwerken interessieren? Die ihre Freizeit aktiver und kreativer gestalten wollen und im Selbermachen den idealen Ausgleich zum Beruf sehen? Die dabei natürlich auch viel Geld sparen wollen? Für sie wurde BAUMIT geschaffen: Heimwerker-Produkte in Profiqualität. Entdecken Sie mit BAUMIT, was Sie alles selber machen können: reparieren, mauern, verputzen, malen und verfliesen.

Fragen Sie nach dem BAUMIT-Ratgeber!



Heimwerker-Baustoffe in Top-Qualität zum akzeptablen Preis

Jetzt in den Regalen von:

ABAG

WÜRTH-HOCHENBURGER BAUSTOFF Ges.m.b.H.

6511 ZAMS, Hauptstraße 1, Tel. (0 54 42) 23 86

LOTTO
-SERVICE
LOTTO



Impressum: Gemeindeblatt Tiroler Wochenzeitung für Regionalpolitik und Kultur, Verleger, Herausgeber: Union zur Förderung des Vereinsgeschehens und der Information der Gemeindebürger. Redaktion und Verwaltung: 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Koordination: Roland Reichmayr, Redaktion: Oswald Perktold, Hersteller: Walser KG, Landeck, alle 6500 Landeck, Malsersstraße 66, Tel. 05442-4530.

Das Gemeindeblatt erscheint wöchentlich jeden Freitag. Einzelpreis S 5.—, Jahresabonnement S 120.—. Bezahlte Texte im Redaktionsteil werden mit (Anzeige) gekennzeichnet.

Altes Bauernhaus mit Stadel, Stall und dazugehörigem Holzrecht in Pians an Meistbietenden zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 6458 an Gemeindeblatt Landeck, Postfach 27, 6500 Landeck.

Verkaufe wegen Umzug **Küchenblock**, 3.20 m, mit Elektrogeräten. VB S 9.000.—. Tel. 05442/2212.

Küchengehilfe, männl./weibl., zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Bezahlung und familiäre Verhältnisse. Geregelt Freizeit, sehr gutes Arbeitsklima. Schloßrestaurant Fließ, Tel. 05449/5213, Fam. Pach.

Allein- oder Jungkoch(in) zum sofortigen Eintritt gesucht. Gute Bezahlung und familiäre Verhältnisse. Geregelt Freizeit, sehr gutes Arbeitsklima. Schloßrestaurant Fließ, Tel. 05449/5213, Fam. Pach.

Wir suchen für unseren Betrieb noch einen **Koch-** und einen **Kellnerlehrling** (männl./weibl.). Familiäre Verhältnisse, geregelte Freizeit, sehr gutes Arbeitsklima. Schloßrestaurant Fließ, Tel. 05449/5213, Fam. Pach, 6521 Fließ bei Landeck.

Selbstausbau, komplett eingerichtet. VB 60.000.—. Tel. 05473/295.

Suche **Aufräumerin** (2 x wöchentlich), halbtätig. Tel. 05442/2373.

Verkaufe Mofa Honda PX, 1670 km, neuwertig. Tel. 05442/41682.

für Sommersaison aus dem Raum Landeck gesucht. Gebrüder Kofler, Obstgroßhandlung, Landeck, Tel. 05442/2543.

Prospekt nerst-reisen 87 erschienen

40 Reiseziele, zahlreiche Termine von September bis November, Reisedauer 2 bis 10 Tage. Preise: Wie 1986 oder niedriger! Der neue Katalog kommt sofort gratis, wenn Sie anrufen: 05337/4252 Idealtours.

25 Jahre
Mode Markt Maschler
FEIERN SIE MIT UNS 25 STUNDEN
JUBILÄUM

Mittwoch 3. Juni ab 8 Uhr bis
Samstag, 6. Juni, 12 Uhr
Achtung: Freitag bis 19 Uhr

25% 25% 25% Rabatt aus diesem Anlaß auf
JUNGE
AUSGEFLIPPTA MODE
für Girls und Boys



Flotte Damen-Mode
- schöne Herren-Mode
Tolle Baby- und Kinder-Mode

Mode Markt Maschler
Landeck - Perjen
Tel. **25**⁴⁵